

1. Johannes 4, 7-12

(13. So. n. Tri. 2023 - Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

Johann Martin Miller, der in Ulm geborene, im dortigen Münster wirkende und in Ulm verstorbene Theologe des 17. Jahrhunderts, der auch ein aktiver Freimaurer war, verfaßte ein damals sehr bekanntes Lied über die Zufriedenheit. Darin heißt es:

Was frag ich viel nach Geld und Gut,
Wenn ich zufrieden bin!

(...)

So mancher schwimmt im Überfluß,
Hat Haus und Hof, und Geld;
Und ist doch immer voll Verdruß,
Und freut sich nicht der Welt.
Je mehr er hat, je mehr er will;
Nie schweigen seine Klagen still.”

Der rationalistische Unterton ist nicht zu überhören. Nichtsdestotrotz benennt dieses Lied ein bekanntes menschliches Merkmal: die Unzufriedenheit. Der Mensch ist ein ständig unzufriedenes Geschöpf. Immer fehlt ihm etwas. Immer ist ihm etwas nicht gut genug. Immer hat er an so vielem etwas auszusetzen, und nicht selten sogar an sich, wenn auch im eigenen Fall seltener und nicht zu laut. Die Zufriedenheit ist also ein Seltenheitszustand.

Was aber ist Zufriedenheit? Über die Zufriedenheit heißt es: “Innerlich ausgeglichen sein und nichts anderes verlangen als man hat; mit den gegebenen Verhältnissen, Leistungen oder Ähnlichem einverstanden sein; nichts auszusetzen zu haben.” (Wikipedia) Aber wer hat die schon? - Gemäß der Bibel ist die Zufriedenheit ein Gemütszustand, wo man sich die Ordnung GOTTES und der Welt gefallen läßt und in der Erkenntnis lebt, dass man unter GOTTES gnädiger und behüteter Herrschaft lebt. Darum sagt der Psalmist: *“Sei nun wieder zufrieden, meine Seele; denn der HERR tut dir Gutes.”* (Ps. 116, 7)

Wenn die Welt so zufrieden wäre, dann sähe sie anders aus. Dann gäbe es in den Parlamenten keine unzufriedene Opposition, in der Bevölkerung keine Resi-

gnation, in der Kirche keine Friktion, in den zwischenmenschlichen Beziehungen keine Provokation, und in Ehe und Familie keine Frustration, Komplikation und Separation. Aber wer ist schon zufrieden?

Wir Christen sollten es sein. Denn wir wissen uns dank GOTTes ureigenstem Wort und den Sakramenten persönlich geliebt und behütet, *von GOTT geliebt und behütet*. Wer sich aber geliebt weiß, der erfährt Zufriedenheit. In unserem Text heißt es zudem: *“Darin ist erschienen die Liebe GOTTes unter uns, dass GOTT Seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch Ihn leben sollen. Darin besteht die Liebe: nicht, dass wir GOTT geliebt haben, sondern daß Er uns geliebt hat und gesandt Seinen SOhn zur Versöhnung für unsre Sünden.”* (V. 9f) Der Apostel Johannes vergegenwärtigt uns GOTTes Liebe als eine vollkommene, makellose, allumfassende, alle einschließende, die weit mehr ist als bloße Worte, so schön und wohltuend solche auch sein mögen. GOTTes Liebe ist nicht Schall und Rauch, sondern Tat und Werk, konkreter und gezielter Einsatz, der uns allen persönlich gilt. GOTT geht es bei Seinem Walten immer um uns. Aber warum?

GOTT liebt uns, weil Liebe zu Seinem Wesen gehört. ER ist die Liebe. ER liebt, weil ER ist. Für GOTT ist die Liebe zu uns Menschen die normale Äußerung Seines Seins. ER liebt ohne Unterlaß, weil Er ewig ist. Seine Liebe ist vollkommen, weil ER heilig ist. ER liebt uns nicht zuletzt auch deshalb, weil ER wir Sein Werk sind. ER liebt uns alle persönlich, weil ER uns auch alle persönlich kennt. GOTT liebt sowohl den Reichen wie auch den Armen, sowohl den Alten und Greisen, wie auch das kleine Kind, sowohl den Kranken, den Geistes- oder Körperbehinderten, wie auch den Gesunden. Die Liebe GOTTes ist eine solche, die niemand vergißt. Unser aller persönliches Los liegt IHM ganz und gar am Herzen. Darum setzt ER sich vollkommen für uns Menschen, von der Geburt bis zum letzten Stündlein auf Erden, und erst recht am Tage unserer Auferstehung zum Leben in GOTTes ewigem Himmelreich.

Die Liebe GOTTes ist eine solche, die vor nichts zurückschreckt, auch nicht vor dem Opfer des Teuersten, Kostbarsten, Wertvollsten, Edelsten, was es gibt: Seinen eingebornen SOhn JESUS CHRISTUS. Dieses vormalige schönste Kindlein in dem Stalle, das im Säuglingsalter vor der mörderischen Hand eines Herodes nach Ägypten in Sicherheit getragen werden musste; dieser einst fromme Zwölfjähri-

ge im Tempel Lehrende, dieser vollmächtige Prediger in Galiläa und Judäa, der Kranke heilte und Tote auferweckte, diesen einmaligen Menschensohn, der in Seiner Kostbarkeit einmalig in der langen Weltgeschichte ist, opferte sich gemäß dem heiligen Willen GOTTes des VAters für dich und mich, für uns alle, weil ER uns alle so liebt. *“Denn also hat GOTT die Welt geliebt, daß ER Seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an IHN glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.”* (Joh. 3, 16) Diese Worte aus JESu heiligem Munde unterstreichen auf das Allerkonkreteste GOTTes Wesensliebe zu uns allen. Der liebe himmlische VATER sandte uns Seinen SOHN, damit dieser *“der Welt Sünde trägt”*. Tragen heißt: etwas auf sich nehmen, um es an einem andern Ort wieder abzustellen. Was JESus trug, ja regelrecht wegtrug, das waren die abermilliarden Sündenlasten, die von den milliarden Menschen begangen wurden und noch begangen werden. Aus Liebe zu uns Sündern hat ER sich am Kreuz als sühnendes Opferlamm dahingegeben, damit alle, die Ihn als HERRN und HEILAND annehmen, nicht mehr selber ihre Sündenschuld in der Hölle-Verdammnis bezahlen müssen.

Das ist LIEBE, Liebe, die nicht an sich, sondern allein an Dich und Deine ewige Erlösung denkt, und dabei vor nichts, vor keinem Opfer, keinem Leiden, keiner Folter und noch nicht einmal vor dem Sterben zurückschreckt. Und warum? Weil Ihm dein und mein Wohlergehen wichtiger ist als Seins; weil ER auch an uns gedacht, als ER rief: *“Es ist vollbracht!”* (Vgl. ELKG 432, 2) Auf den für uns leidenden Opferleib unsers lieben HERRN blickend, bekennen wir dankend mit Paul Gerhardt:

DU nimmst auf Deinen Rücken
die Lasten, die mich drücken
viel schwerer als ein Stein;
DU wirst ein Fluch, dagegen
verehrst DU mir den Segen;
DEIN Schmerzen muß mein Labsal sein.
(ELKG² 413, 6)

Und das ist ja noch längst nicht alles! GOTTes Liebe wurde weder am Karfreitag, noch zu CHRISTI Himmelfahrt in den Feierabend verabschiedet. Sie lebt und wirkt immer noch. Sie ist aktiv präsent, wenn GOTT uns Sein heiliges Evangelium verkündigen läßt, das uns GOTTes Liebe und Gnade zuspricht. GOTTes Liebe ist im Wasser faßbar unter uns, wenn wir durch die heilige Taufe zu einem neuen

Menschen wiedergeboren werden, dessen Ehrenkleid JESUS CHRISTUS ist, Der uns mit Seiner Heiligkeit von aller Sünde reinigt. GOTTES Liebe ist genießbar unter uns, wenn wir im Heiligen HERRENMAHL den wahren Opferleib und das wahre Opferblut unsers gekreuzigten HERRN zur Vergebung unserer Sünden empfangen. GOTTES Liebe waltet unter uns, wenn uns in der heiligen Absolution in GOTTES Namen und Auftrag die Last unserer Schuld weggenommen und vergeben, wegvergeben, in das Nichts weggetragen wird. Über alle diese kostbaren Gnadenmittel (GOTTES Wort, die Sakramente und die Absolution) überschüttet uns GOTT mit Seiner Liebe, die stärker ist als die allergrößte Sünde und der kalte Tod es sein können. Wer von dieser Liebe geliebt wird und sie mit seinem Glauben annimmt, der wird mit göttlich verbürgter Sicherheit in den Himmel hinüber- und hineingeliebt.

Wir sehen: Die Welt der Liebe GOTTES stellt alles auf den Kopf. Da wird der HERR ein Knecht, damit die Knechte Herren, befreite Bürger in GOTTES ewigem Reich werden. Diese total verkehrte Welt ist die Welt der Liebe, die Welt der Liebe GOTTES.

Das hat ER alles uns getan,
Sein groß Lieb zu zeigen an.
Des freu sich alle Christenheit
und dank Ihm des in Ewigkeit.

Kyrieleis.
(ELKG² 330, 7)

Wer so geliebt wird und sich so geliebt weiß, der muss doch -trotz allen Sorgen, die der Alltag mit sich bringt- in seinem tiefsten Herzen glücklich und zufrieden sein. Denn wer durch GOTTES verbürgtes Wort weiß, dass seine Übertretungen (sogar die häßlichsten, die er aus angeborener Schwachheit begangen hat), vergeben sind, dass es nichts mehr gibt, was ihn im Jüngsten Gericht vor GOTTES Richterstuhl anklagen kann, der muss doch ein glücklicher und zufriedener Mensch sein. Es gibt doch kein größeres Glück für den sterblichen Menschen als jenes: zu wissen, dass er für alle Ewigkeit GOTTES geliebtes Kind ist.

“Ihr Lieben, hat uns GOTT so geliebt, so sollen wir uns auch untereinander lieben.”
(V. 11) Weil GOTT uns alle persönlich liebt, sollen wir diese Liebe auch weitergeben und uns gegenseitig lieben, d.h. nachsichtig sein mit dem unvollkommenen Nächsten, ihm gerne vergeben, Gutes von ihm reden und ihm in der Not

beistehen. Unsere Glaubensgenossen der Urgemeinde sind uns in der gelebten Nächstenliebe ein schönes Beispiel. Nicht nur pflegten diese eine gelebte Liebe und teilten sogar aus freien Stücken jenseits dessen, was GOTT gebietet, ihr Hab und Gut, sondern sie verhielten sich auch den heidnischen Mitbürgern gegenüber auffallend liebevoll. Ob Christ oder Heide, der Nächste war ihnen wichtig. Solche Nächstenliebe war den heidnischen Mitbürgern, in deren Staatsreligion die Götter sich gegenseitig bekriegten, gänzlich fremd. Die christliche Nächstenliebe bildete darum einen Kontrast zu heidnischen Gepflogenheiten. Nicht dass die Christen als Glaubensschauspieler oberflächlich herumfrömmelten. Sie waren echt im Glauben, authentisch im Glaubenszeugnis, ansteckend in der Liebe und auffallend zufrieden: zufrieden mit GOTT und GOTTES Wort, und zufrieden mit ihrem Gewissen, denn sie wußten sich von GOTT geliebt und in Gnaden angenommen. Und so konnte selbst die höllische Grausamkeit der damaligen Christenverfolger sie nicht aus ihrer Glaubensruhe und Zufriedenheit bringen. Tertullian, der nordafrikanische Kirchenvater aus dem 2. u. 3. Jahrhundert schreibt, die verblüfften Christenhasser zitierend: "Seht, wie sie einander liebhaben! - Das fällt ihnen so auf, weil sie gewohnt sind, einander zu hasen. - Seht, wie unter den Christen einer für den andern zu sterben bereit ist! - Das fällt ihnen so auf, denn sie selbst sind vielmehr einander zu morden bereit." In seiner um das Jahr 198 verfaßten Verteidigungsschrift schreibt derselbe Tertullian an die Adresse der regierenden Christenfeinde: "Nur zu, ihr prächtigen Männer der Regierung, macht euch nur beim Volk beliebt, indem ihr ihm Christen schlachtet! Quält, foltert, verurteilt, vertilgt uns! Euer Unrecht ist der beste Beweis unserer Unschuld. Darum duldet ja GOTT, daß wir dies alles erdulden. (...) Und doch: die ausgeklügelte Grausamkeit nützt euch gar nichts. Ihr macht nur Werbung für unsere Gemeinschaft. Wir nehmen zu, weil ihr uns immer von neuem niedermäht. Das vergossene Blut der Christen ist deren ausgestreuter Same. (...) Wenn *ihr* uns verurteilt, spricht *GOTT* uns frei." (Apol. 50, 12ff) **Welch eine Zufriedenheit in schwerster Zeit, eine Zufriedenheit, die man heute mehr in den ärmsten Kirchen Afrikas vorfindet! GOTT schenke uns solche Zufriedenheit und stärke uns in solcher Liebe.**

Weil GOTTES Liebe unser Herz dermaßen getroffen hat, ja ein derartiger Volltreffer in unsern Herzen ist, können wir nicht anders als nicht zuletzt auch GOTT zu lieben, also Ihn anzunehmen, so wie ER ist und spricht. Indem wir GOTT annehmen, nehmen wir auch Sein Wort an, weil GOTT nicht von Seinem Wort getrennt werden kann. Wer GOTT liebt, der liebt auch Sein Wort und passt es

nicht dem Zeitgeist an, GOtt erklärend: „*Lieber GOtt, in diesem oder jenem Punkt passt Dein Wort einfach nicht in die gegenwärtige Zeitspanne, darum müssen wir es zu Vieler Zufriedenheit an gewissen Stellen verschweigen oder umdeuten und der Zeit anpassen.*“ Würden wir GOtt das Wort im Munde umdrehen, dann wären wir nicht nur lieblos gegenüber GOtt, sondern geradezu gottverachtend. CHristus spricht: *“Wer Mich verachtet und nimmt Meine Worte nicht an, der hat schon seinen Richter: Das Wort, das Ich geredet habe, das wird ihn richten am Jüngsten Tage.”* (Joh. 12, 48) Wir dürfen in der Tat GOtt nicht dem heutigen Menschendenken anpassen, sondern wir Mensch müssen uns in Buße und Glaubensdemut GOTTes Wort anpassen. Wir ziehen dabei nicht den Kürzeren, sondern erlangen einen Segen, der in die ewige Herrlichkeit hinüberreicht. CHristus spricht: *“Wer Mich liebt, der wird Mein Wort halten; und Mein VAtter wird ihn lieben, und Wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen.”* (Joh. 14, 24)

Gebe GOtt, dass die Christenheit im rechten Glauben, Lehren und Bekennen und in der gelebten Liebe und Zufriedenheit dem großen Tag der Wiederkunft CHristi entgegenpilgere! Gebe ER uns, dass wir trotz weltlichem Zeitgeist mit GOTTes Wort zufrieden sind, denn: *“Alles, was von GOtt geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.”* (1. Joh. 5, 4) Amen.

Pfr. Marc Haessig